

Nr. 15) und der Versöhnung Innocenz' III. und des Passauer Bischofs Wolfer von Erla 1204 – hier erstaunt allerdings ein Brief des Papstes an den Bischof vom 22. Mai 2004 (S. 599)! – Theo KÖLZER, Ein mühevoller Beginn: Friedrich II. 1198–1212 (S. 605–615), gibt einen für die Vorstellung der Diplome Friedrichs II. skizzierten Überblick über die Voraussetzung seiner Herrschaft, seine frühen Jahre und die Erkenntnisse, die aus dem ersten Band der Diplome zu schöpfen sind. – Knut GÖRICH, Friedensverhandlungen mit Rücksicht auf den *honor ecclesie*. Papst Gregor IX. und Kaiser Friedrich II. im Streit um Gaeta (1229–1233) (S. 617–632), schildert eingehend am Beispiel der Einigung über Gaeta die Möglichkeiten, durch Herauszögern und lange ausbleibende Lösungen den politischen Gegner öffentlich zu desavouieren. – Wolfgang GIESE, Kaiser Friedrich II. in der lateinischen Chronistik des sizilischen Reiches aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (S. 633–653), zeigt, wie wenig Nachhall Friedrich bei den Chronisten des späteren 13. Jh. fand. – Wolfgang STÜRNER, Friedrich II. in der modernen Geschichtswissenschaft (S. 655–671), bietet einen ebenso minutiösen wie aspektreichen Abriss der Forschungsgeschichte vom 19. bis frühen 21. Jh. – Jaroslaw WENTA, Bemerkungen über die Funktion eines mittelalterlichen historiographischen Textes: die Chronik des Peter von Dusburg (S. 675–685), sieht die lateinischen Fassungen der Chronik mit den Domkapiteln in Königsberg, Marienwerder und Kulmsee in Verbindung; die deutschsprachige gereimte Chronikübersetzung sei für die Lektüre der Laienbrüder bestimmt gewesen. – Walter HÖFLECHNER, Zur Vertretung der historisch-mediävistischen Hilfswissenschaften von 1854 bis 1918 an der Universität Wien und an der Deutschen Universität Prag (S. 703–711), bietet einen instruktiven, auf ungedruckten Quellen beruhenden Abriss der Geschichte der Hilfswissenschaften in Wien wie in der „Provinz“. – Manfred STÖY, Rumänische Historiker als Editoren und das Institut für Österreichische Geschichtsforschung (S. 713–734), gibt zunächst einen Überblick über die Geschichte des Instituts und behandelt dann einzeln die z. T. prominenten rumänischen Historiker, die Quellen ediert und Lehrveranstaltungen des Instituts besucht haben. – Herbert ZIELINSKI, „Erben der Karolinger“. Zu den Anfängen der Italienpolitik Ottos des Großen und zum Werk Frithjof Sielaffs (S. 755–786), setzt sich kritisch mit den lange Zeit kaum greifbaren Arbeiten Sielaffs auseinander, verwirft mit guten Argumenten die Annahme eines Italienzuges Ottos I. 941 und würdigt den aufgrund verschiedener, darunter auch politischer Faktoren kaum durch Veröffentlichungen hervorgetretenen Historiker. – Nur genannt werden hier folgende Beiträge: Peter ZAHN, Die Rotgießerfamilie Weinmann in Nürnberg als Erben der Vischerhütte (S. 353–370); Friedrich W. LEITNER, Die Stadthauptpfarrkirche St. Egid in Klagenfurt als Ort der Grablege in der neuen Landeshauptstadt Klagenfurt (S. 371–394); Ursula NILGEN, Kirchenväter als Kanoniker. Zur Kanoniker-Kleidung als Mittel der Propaganda im Hochmittelalter (S. 419–435); Otto MAZAL, Beobachtungen zum Verhältnis von Bild und Text im Randschmuck des Croy-Gebetbuches (Codex 1858 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien) (S. 437–450); Wolfgang HILGER, Anmerkungen zur Ikonographie der „Goldenen Henne“ von Monza (S. 461–475); Erich HILLBRAND / Friederike HILLBRAND-GRILL, Altbayern südlich der Donau sowie die antiken Denkmale im Gebiet an deren Unterlauf aus der Sicht des François Nicolas Sparr de Benstorf